

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (1992)
Heft: 5

Artikel: Basel : Geschichte, Theorie, Fiktion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL - GESCHICHTE, THEORIE, FIKTION

Vom 19.-21.Juni fand an der Universität Basel ein Kolloquium mit dem übergreifenden Titel "Geschlecht, Theorie, Fiktion" statt. Im Rahmen von Vorträgen und Podiumsgesprächen, an denen die Referentinnen teilnahmen, wurde an jedem der drei Tage ein Schwerpunktsthema behandelt und diskutiert. Im folgenden gehen wir kurz auf diese drei Themenkomplexe ein. Konzipiert und organisiert wurde das Kolloquium von Studentinnen der Universität Basel in anderthalbjähriger inhaltlicher und administrativer Arbeit.

Am ersten Tag stand die Frage nach dem "Anderen" in Zentrum der Referate und den Workshops (bzw. Podiumsgespräch): Inwiefern vermag das "Andere" als Ausgeschlossenes aus der Geschichte, als Rätsel, "dunkler Kontinent", Letzte Reserve, etc. unsere geschlossenen Denksysteme aufzubrechen? Wie funktioniert die Gleichsetzung des "Anderen" und "Weiblichen" in Diskursen wie Psychoanalyse, der Kulturtheorie? Wo finden wir Manifestationen des "Anderen" in der Literatur, speziell in "weiblichen" Texten? Wie bringen wir das "Andere" zum Sprechen?

Referentinnen:

Annemarie Pieper (Philosophin, Basel): Jenseits von Herrschaft und Knechtschaft. Utopie einer menschlichen Lebensform.

Christina von Braun (Filmemacherin, Bonn): Verschiedene Andere.

Edith Seiffert (Soziologin, Berlin): Werden müssen, was man flieht.

Marianne Schuller (Literaturwissenschaftlerin, Hamburg): "Verrückte Reden".

Am Samstag stand der Körper als ein Produkt des Wissens und der Geschichte, der als Effekt der Diskursivierung und als kulturelles Konstrukt gesehen wird, im Mittelpunkt. Mögliche theoretische und praktische Umgangsweisen mit diesem "Produziertsein" des Körpers sollten vorgestellt und erörtert werden.

Referentinnen:

Bettine Menke (Literaturwissenschaftlerin, Konstanz): Verstellt - der Ort der "Frau" und die Stimme des Textes.

Sigrid Weigel (Literaturwissenschaftlerin, Hamburg): Körper und Geschlechterdifferenz in Walter Benjamins Schriften.

Barbara Duden (Historikerin, Essen): Am Leitfaden des Leibes. Zur Geschichte des Körpererlebens.

Gerburg Treusch-Dieter (Soziologin, Berlin): Jenseits der Geschlechterdifferenz: "Ein völlig irres Unternehmen".

Das übergreifende Thema des dritten Tages beinhaltete die Frage nach der Sprache bzw. dem Sprechen innerhalb eines weiblichen Diskurses. Kann sich die feministische Theoriebildung bestehender - männlich geprägter - "Diskursformen und Wissenstypen" bedienen, um die bestehende Ordnung zu kritisieren? Oder kann das nur durch eine spezifisch weibliche Wissensvermittlung geleistet werden, da ansonsten eine Position der Opposition an die Position der Macht gebunden bleibt und "nur" als "Kritik von innen" fungiert? Und in diesem Zusammenhang, wie und wo können Feminismus und das Verfahren der Dekonstruktion verbunden werden?

Innerhalb dieses Themenkomplexes referierten:

Brigitte Weishaupt (Philosophin, Zürich): Zur ungedachten Dialektik von Eros und Logos. Die Unterwerfung des Weiblichen durch Liebe und Vernunft.

Cornelia Klinger (Philosophin, Wien): Emanzipation, Dekonstruktion und Essentialismus

Eva Meyer (Philosophin, Berlin): Das Erlebnis der Ähnlichkeit

Birge Krondorfer (Philosophin, Wien): Weibliche Autonomie - Identität/Dialektik/Differenz?